

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
In jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterfahrplan je nach Infanterie.  
Wahlkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Baquer,  
in Firma Schlimsch'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.  
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Frangirung  
Einrückungsgebühr: 15 Hg.  
die gewöhnliche Werbeanzeige über deren Raum.  
Reklamen die 10 mm breite Zeile 15 Hg.  
Reklamt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 134.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Montag, den 15. Juni 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

## Amthlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nach meiner Verfügung vom 30. v. Mts. (Nr. 31. Nr. 127) ist der H. G. W. Hoffarth in Friedhofen vom 1. Juni 1914 bis zum 31. Mai 1915 zum Zwecke der Probefahrt als Eisenbahn-Stations-Assistent beurlaubt. An dessen Stelle ist vom 1. Juni d. Js. ab die Vernehmung des Fuß-Gendarmen-Wachmeisters Beetz von Dorsheim nach Friedhofen verfügt worden. Die zu der Gendarmen-Station Dorsheim gehörigen Ortschaften werden bis auf weiteres von letzterem und dem H. G. W. Schaub in Hadamar mitbeaufsichtigt.

Limburg, den 12. Juni 1914.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation Westmünster mit beginnender Heuernte den Anlauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonnabends nachmittags. Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 12. Juni 1914.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat Juni 1914 festgesetzten, in Reichs- und Staatsanzeiger vom 4. Juni d. Js. Nr. 129 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm  
a. Weizen 22 Mk. 63 Pfg.,  
b. Roggen 18 Mk. 10 Pfg.,  
c. Hafer 18 Mk. 25 Pfg.

Limburg, den 10. Juni 1914.

Der Landrat.

Der Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters ist bis zum 5. Juli d. Js. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisarzt Veterinärat Piz in Elville beauftragt worden.

Wiesbaden, den 8. Juni 1914.

### Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

gez.: v. G. 37 d. i.

L. B. Pr. I. 19 L.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 12. Juni 1914.

Der Landrat.

An die Herrn Ortsbrandmeister (durch die Ortspolizeibehörden).

Die Erledigung meiner Verfügung vom 11. Mai wird nunmehr bis zum 20. d. Mts. bestimmt erwartet.

Limburg, den 10. Juni 1914.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Nach § 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 bezw. 21. Juli 1892, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Ständevereinigung, hat im Monat November d. Js. eine Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau stattgefunden. Zu diesem Zwecke liegt die Liste der wahlberechtigten Ärzte im Regierungsbezirk Wiesbaden vom 16. bis einschl. 30. Juni 1914 auf Zimmer Nr. 3 des hiesigen Landratsamts während der Dienststunden zur Einsicht der Herren Ärzte aus.

Limburg, den 15. Juni 1914.

Der Landrat.

## Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 13. Juni. Gestern Abend wurden die sterblichen Überreste des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz aus dem Sterbehause nach dem Stettiner Bahnhof geleitet, von wo aus heute morgen 8.53 Uhr die Leiche des toten Herrschers nach der Heimat mittels Sonderzuges gebracht werden soll. Nach 11 Uhr wurde es am Hohen Ufer lebendig. In die laue Frühlingsnacht erscholl das Klappern von Hufschlägen, das Klirren von Waffen und laute Kommandorufe. Eine Eskadron der zweiten Gardeulanen rückte heran, um den Leichenkondukt als Eskorte zu deden. Kurz darauf rückten Jüsilere des viersten Garderegiments zu Fuß mit der Regimentskapelle sowie eine Kompanie des Gardesäulienregiments in Trauerparade an. Den Truppen schlossen sich die mecklenburgischen Kriegervereine an. In der Wohnung fand eine stille Andacht statt, der außer dem jungen Großherzog, die Großherzoginwitwe, die Herzogin Marie und ihr Verlobter der Prinz Julius Ernst zu Lippe, als Vertreter des Kaisers Generaloberst v. Kessel, Staatsminister Pöhlert, sowie die Hofchargen beiwohnten. Dann wurde der Sarg von 16 Unteroffizieren des Gardeulanenregiments emporgehoben und auf den Glatteisenwagen des königlichen Marstalls gehoben. Als der Sarg sich auf der Treppe zeigte,

intonierte die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Eine halbe Eskadron der Gardeulanen eröffnete den Zug. Dann folgte der mit sechs Pferden bespannte Leichenwagen. Es folgten zwei Galawagen. Im ersten hatten der Großherzog und der General v. Kessel, im zweiten die Großherzoginwitwe, die Herzogin Marie und die Prinzen Eward und Albert von Anhalt Platz genommen. Der zweite Zug der Eskadron schloß sich an. Ihm folgte der Hofwagen mit den Hofchargen. Beide Seiten des Leichenwagens flankierten Unteroffiziere der zweiten Gardeulanen, während in einem gewissen Abstände rechts und links vom Sarge je ein Zug Gardesäuliere als ein wanderndes Spalier marschierten. Durch den Tiergarten, die Siegesallee und das Brandenburger Tor bewegte sich der Zug durch die Universitäts- und Artilleriestraße nach dem Stettiner Bahnhof, ehrfurchtsvoll von den sich schnell anammelnden Menschenmassen begrüßt. Bei der Ankunft am Stettiner Bahnhof wurde der Sarg von den Unteroffizieren der Gardeulanen nach dem Bahnhof gebracht, wo ein Sonderzug bereits wartete. Der Sarg wurde in den dem Zuge angehängten Leichenwagen gehoben. Dann begaben sich der Großherzog und die Großherzoginwitwe nach dem Edenhofel zurück, um heute früh 8.53 Uhr nach Rhen-Streck weiterzufahren. Das Gefolge übernachtete bereits im Sonderzuge.

Berlin, 13. Juni. Zum Oberpräsidenten in Bosen als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Schwarzhopf ist, wie offiziös gemeldet wird, der Unterstaatssekretär im Staatsministerium v. Eisenhart-Rothe bestimmt.

### Wichtige Erfindung eines Pionieroffiziers.

Wie die „Glog. Jtg.“ berichtet, fand in Steinau auf Anordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten die Erprobung eines neuen Apparates zur Bestimmung und Aufzeichnung von Strombettsprofilen, Strombreiten und Stromgeschwindigkeiten durch das Königl. Wasserbauamt Steinau statt. Als Vertreter des königlichen Oberpräsidiums waren verschiedene Regierungs- und Bauräte aus Breslau sowie mehrere Herren der Wasserbauverwaltung erschienen. Der neue Apparat, der bei einmaliger Ueberfahrt über einen Stom in einfacher Weise Flußbreite, Flußprofil und Stromgeschwindigkeit gleichzeitig ermittelt und auf einem Papierstreifen aufzeichnet, hat sich bereits auf der Oder, Spree und dem Oberrhein bewährt. Bekanntlich erfolgt die Aufnahme von Flußquerschnitten immer noch durch das mehr oder weniger willkürliche Zeichnen mit einer Stange. Der Apparat kann also nach seiner Einführung für die Aufnahme von Massenprofilen, wie sie bei den bestehenden großen Stromregulierungen notwendig werden, bald ein unentbehrliches Handwerkszeug sein. Der Apparat eignet sich nicht nur zur Aufnahme von Flußquerschnitten, sondern überhaupt für Aufnahme von Geländequerschnitten, er bildet also auch auf topographischem Gebiet eine Neuheit. Auf den Apparat, der in fast allen Auslandsstaaten durch Patente geschützt ist, sind in Deutschland zwei Patente und drei Gebrauchsmuster erteilt: Der Erfinder des Apparats, Leutnant Theune, gehört zu dem am 1. Oktober d. Js. neu aufgestellten Scheinwerferzug des Pionierbataillons Nr. 5 in Glogau. — Wie wir hören, ist Herr Leutnant Theune vom Minister der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt worden, daß die vom Wasserbauamt Steinau vorgenommenen Versuche so beachtenswerte Ergebnisse erzielt haben, daß eine allgemeine Einführung des Apparats in Aussicht genommen werden soll. Der Apparat, den Herr Leutnant Theune bisher für die Zwecke der Heeresverwaltung konstruiert hatte, wird für die Wasserbauverwaltungen, denen er für die Aufnahme von Wasserquerschnitten dienen soll, wie sie bei den bevorstehenden großen Stromregulierungen nötig werden, noch einigen technischen Änderungen unterworfen. Der Apparat, der sich auch zur Ausmessung von Seen und Binnengewässern und überhaupt zur Aufnahme von Geländequerschnitten eignet, hat bereits die Aufmerksamkeit vieler wissenschaftlicher Institute auf sich gezogen und wird von der gesamten Fachpresse in hervorragender Weise gewürdigt.

## Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 13. Juni. Zur Beratung steht der Antrag des Ministeriums auf Erteilung der Zustimmung, daß der Landtag vom 16. Juni bis zum 10. November mit der Maßgabe vertagt wird, daß die Kommission für das Grundteilungsgezet, das Fideikommissgezet und der Novelle zum Kommunal-Kreis- und Provinzialabgabengezet inzwischen ihre Arbeiten fortsetzen. Das Verfahren gegen den Abg. Hammer wird gegen die Fortschrittler, Sozialdemokraten und Polen genehmigt. Die Sozialdemokraten, unterstützt von den Fortschrittler, beantragen, daß ein vor dem Ehrengerichtshof der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig gegen den Abg. Dr. Viehnicht schwebendes Disziplinarverfahren für die Dauer der Tagung eingestellt wird. Der Präsident wird ermächtigt, die Kommissionsmitglieder zu benachrichtigen, daß sie sich bereit halten, heute oder am Montag zusammenzutreten. Die erste Beratung des Fideikommissgezet wird dann fortgesetzt. Abg. Delbrück (sonf.): Öffentlich unterstützt die die Regierung unser Streben, die Vorlage auch auf den bäuerlichen Besitz auszudehnen. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Die Regierung erkennt die Bedeutung des bäuerlichen Besitzes an. Abg. Eder-Winjen-

(natl.): Die Innenkolonisation muß mehr gefördert werden. Es müssen Vorkehrungen gegen eine zu starke Vergrößerung des Fideikommissarischen Besitzes getroffen werden, denn dort, wo die Latifundien vorherrschen, ist kein Platz für Dörfer und Bauern. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Eine Anzahl von Petitionen wird dann nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Präsident Graf Schwerin-Pöslitz beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag 11 Uhr an mit der Tagesordnung: Beschlusfassung über die Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Dr. Viehnicht. Am selben Tage soll gleichzeitig die Schlußsitzung beider Häuser des Landtages stattfinden. Abg. Hoffmann (Sog.) holt sich noch zwei Ordnungsrufe. Dienstag, 11 Uhr: Disziplinarverfahren gegen den Abg. Dr. Viehnicht. Schluß 4½ Uhr.

## Oesterreich-Ungarn.

Prag, 13. Juni. Die „Bohemia“ meldet: Entgegen allen Dementis sind wir in der Lage, unsere Mitteilung, daß der König von Schweden, der zurzeit in Karlsbad zur Kur weilt, aus Anlaß des Besuchs Kaiser Wilhelms den Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand in Konopischt besuchen wird, auf Grund von Informationen aus einwandfreier Quelle vollkommen aufrechtzuerhalten. Um den Besuch des etwaigen demonstrativen Charakters, der ihm von den dreifachfeindlichen Mächten beigelegt werden könnte, zu entkleiden, soll der Besuch ohne Geräusch in aller Stille erfolgen. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß der König von Schweden morgen vormittag infognito von Karlsbad nach Konopischt abreisen wird.

## Frankreich.

Ministerräte in Frankreich.

Paris, 12. Juni. Nach einer sehr bewegten Debatte wurde die von den gemäßigten Radikalen Daladier und Genossen eingebrachte Mißtrauens-Tagesordnung gegen das Ministerium Ribot mit 306 gegen 262 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde von der gesamten Linken mit stürmischem Beifall begrüßt. Die Minister verließen sofort den Saal, um dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen.

Paris, 13. Juni. In der Parlamentsgeschichte bildet der Sturz des Ministeriums Ribot ein einzig dastehendes Ereignis. Das Ministerium hat im ganzen nur vier Stunden gelebt, wenn man den Beginn der Regierung von dem Augenblick an rechnet, wo es sich der Kammer vorstellte. Ein einziges Mal hat ein Ministerium noch kürzere Zeit, nämlich nur 10 Minuten regiert. Es handelt sich um das sogenannte Geschäftsministerium des Generals Kocubouet unter der Präsidentschaft Mac Mahon, das sich am 13. Mai 1875 der damaligen Nationalversammlung vorstellte, ohne daß sich unter seinen Mitgliedern irgend Senator oder Deputierter befunden hätte. Das Kabinett bestand nur aus Volltreckern der Armee und der Regierung und war nach 10 Minuten gestürzt. Die Nachricht vom Falle des Kabinetts Ribot wurde abends gegen 7 Uhr in der Stadt durch Extrablätter bekannt gegeben und rief unter der Bevölkerung die größte Sensation hervor. Trotzdem ein anderes Resultat für den unbefangenen Beobachter kaum zu erwarten gewesen wäre, stand die Pariser Bevölkerung doch dermaßen unter dem Einfluß der reaktionären Boulevardpresse, daß man allgemein an eine wenn auch nur schwache Majorität Ribots glaubte. Um so größer ist jetzt die Erregung über die endlos dauernde Ministerräte. Es ist natürlich mäßig, bereits den neuen Ministerpräsidenten prophezeien zu wollen. Doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Poincaré sich endgültig als geschlagen bekennen muß und ein Kabinett mit radikalen Mitgliedern bilden wird. Als Nachfolger Ribots kommt vermutlich Viviani ev. auch Combes in Betracht.

Paris, 13. Juni. Nach der Abstimmung der Kammer begaben sich die Minister in den Elysepalast und überreichten dem Präsidenten ihre Demission. Ribot erklärte: Ich habe meine Pflicht meinem Lande gegenüber erfüllen wollen und empfinde nicht das geringste Bedauern. Einer der sozialistischen Abgeordneten sagte in den Wandelgängen: „Nach fünf Monaten gehen wir nach Versailles zur Präsidentenwahl“.

### Die französische Ministerräte in englischer Beleuchtung.

Die „Daily News“ schreiben: „Die Niederlage Ribots ist gleichzeitig eine Niederlage Poincares. Um Ribot erinneren zu können, hatte Poincaré bereits mit seinen Vorrechten Mißbrauch getrieben. Poincaré wird nicht vermeiden können, aus diesem Mißtrauensvotum gegen Ribot die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Was die militärischen Fragen anlangt, so bestehen sie schließlich in einer einzigen. Ein Heer mit dreijähriger Dienstzeit ist ein Heer der Offensive, der Revanche, wie es Rußland verlangt. Ein Heer mit zweijähriger Dienstzeit ist ein solches der Defensive. Die dreijährige Dienstzeit verlangt eine kriegerische auswärtige Politik, während die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit eine Politik der europäischen Versöhnung bedeutet. Wenn der gestrige Tag seine Versprechungen hält, so sind wir an einen Wendepunkt der europäischen Geschichte gelangt.“

Der „Daily Chronicle“ schreibt: Die Sozialisten und Radikalen haben sich der dreijährigen Dienstzeit entgegenge stellt. Das ist die wichtigste Tatsache, die der Beachtung wert ist.



Der „Daily Graphic“ schreibt: Poincare muß nunmehr zwischen der Auflösung der Kammer, seinem Rücktritt oder der Diktatur wählen. Der erste Ausweg ist ein gefährliches Wagnis, das zweite sehr feige und das dritte ist unmöglich. Man hat von einem neuen Kabinett Viviani gesprochen. Doch dessen letztes Auftreten war auch nicht sehr glücklich, und es ist zweifelhaft, ob er heute mehr Erfolg haben wird. Man muß also annehmen, daß Poincare gezwungen sein wird, auf Combes zurückzugreifen, und in eine Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit einzuwilligen.

Die reaktionäre englische Presse dagegen bedauert den Fall des Kabinetts Ribot außerordentlich und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Poincare nicht ohne weiteres die Waffen niederlegen, sondern vielmehr den Kampf gegen die Radikalen weiterführen wird. So schreibt die „Daily Mail“: Das Programm Ribots war so beschaffen, daß die Patrioten aller Parteien sich um ihn hätten scharen müssen. Die Wahrheit ist, daß die Radikalen und Sozialisten einen persönlichen Feldzug gegen Poincare führen. Sie wollen ihn zur Demission zwingen. Das treibende Element des Komplotts ist Caillaux, der seinen Gegner von 1911 niederringen will. Wenn jedoch Poincare der Mann ist, für den seine Landsleute ihn halten, so wird er nicht vor dieser Rabale die Waffen strecken. Sein Fall wäre ein Unglück für Frankreich. Er würde einen neuen Angriff gegen das Dreijahresgesetz nach sich ziehen, von dem, wie man wohl sagen kann, die Bündnisse Frankreichs und seine Existenz als Nation abhängen.

#### Deutsche Bestimmungen.

Die „Post“ schreibt: Die gestern ausgebrochene Krise ist weit mehr als eine Kabinettskrise. Sie ist eine nationale Krise und erstreckt sich auch auf den Mann, der an der Spitze des Staates steht. Herr Poincare ist einer der Bestiegenen. Was nun? Die Not ist groß und man weiß nicht, woher die Rettung kommen soll. Fast will es scheinen, als stehe Frankreich an einem Wendepunkt seiner Geschichte, als wolle sie die alten Bahnen verlassen und ganz neue Wege einschlagen, sowohl in der inneren als auch in der auswärtigen Politik. Denn in dem Dreijahresgesetz und seinem Schicksal verknüpfen sich die innere und die auswärtige Politik eng miteinander.

Die „Morgenpost“ schreibt: Die Parteien der Linken, die den Sturz des Ministeriums Ribot herbeigeführt haben, triumphieren und ihr Triumph wird ihnen von allen Freunden des politischen Fortschritts gegönnt werden. Denn ihr Sieg bedeutet eine unweibliche Niederlage des rechtsgerichtlichen und kulturfeindlichen Militarismus. Es war auch ein gewaltiger Sieg über den Präsidenten der Republik, dessen politische Gesinnung sich im Kabinett Ribot verlor. Die Radikalen und Sozialisten haben die Bedeutung des Kabinetts Ribot sehr wohl begriffen. Sie haben den Feind gleich im ersten Ansturm niedergeworfen und mit Ribot vielleicht auch den Präsidenten der Republik. Wen soll er jetzt mit der Bildung der Regierung betrauen? Wenn Poincare nicht bald die erlösende Formel oder den rettenden Mann findet, so wird seine Präsidentschaft ein frühes Ende finden, früher, als er es sich am 1. Februar 1913 gedacht hat.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die künftige Regierung wird auch bei der auswärtigen Politik mit dem Willen des Volkes zu rechnen haben und dieser Wille des Volkes ist — das haben die Wahlen gezeigt und aufs neue der Sturz des Ministeriums — der entschiedene Friedenswille, der Wille zur Verständigung mit Deutschland. Sache des Volkes wird es sein, den Ansturm, den die demokratische und auf Erhaltung des Friedens gerichtete Bewegung aus den Ereignissen in Frankreich erhält, zu folgen, und auch seinerseits den Kampf gegen den Militarismus und alle aggressiven Tendenzen der auswärtigen Politik mit erhöhter Wucht aufzunehmen.

Paris, 15. Juni. Präsident Poincare hatte gestern morgen 10 Uhr eine längere Besprechung mit dem Kammerpräsidenten Deschanel und Dubost, von denen er sich über die Gründe des Ministersturzes unterrichten ließ. Beide Herren bezeichneten als die geeignetste Persönlichkeit zur Neubildung des Kabinetts Herrn Viviani. Daraufhin wurde dieser um 11 Uhr ins Elisee bestellt. Als er es wieder verließ, erklärte er, daß er von Poincare mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden sei.

### Vom Balkan.

Athen, 13. Juni. Die griechische Regierung hat der Porte eine Note zugestellt, die in der schärfsten und bestimmtesten Form die sofortige Einstellung aller Griechenverfolgungen in den türkischen Gebieten und vollen Er-

satz für den Schaden verlangt, der an griechischem Eigentum angerichtet worden ist.

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 15. Juni 1914.

Verföhnerungsverein. Das vollständige Programm für das zum besten unseres Verföhnerungsvereins am 17. d. Mts. abends 8½ Uhr in der Turnhalle stattfindende Volkskonzert bringen wir heute im Inzeratenteil unserer Zeitung. Der Zeitpunkt für den Beginn der Veranstaltung ist erstensweise so gelegt, daß jedermann zu dem Konzert pünktlich erscheinen kann.

Preisgekrönt. Bei dem Gesangwettbewerb, der eben in Coblenz abgehalten wird, errang der hiesige Männergesangsverein „Viederblüte“ einen zweiten Preis. In Anbetracht der starken Konkurrenz, die bei diesem Wettbewerb herrschte, ist auch der zweite Preis ein schönes Resultat.

Amerikaner zu Besuch. In letzter Zeit sind hier und in den Nachbarorten wieder mehrfach Besucher aus Amerika in der alten Heimat eingetroffen u. a. auch die 76 Jahre alte Frau Burgraff geb. Kaiser von hier. Weitere Besuche sind noch angemeldet. Hoffentlich nehmen sie alle freundliche Erinnerungen an die alte Heimat mit hinüber.

Leider kommt aus Chicago auch die Kunde, daß dort ein alter Limburger, Herr Ladieremeister Jakob Wichmann, der voriges Jahr noch hier zu Besuch weilte, dort kürzlich verstorben ist.

Von der Post. In Limburg finden bekanntlich werktags 4 Ortsbriefbestellungen statt: um 7 Uhr 30 und 10 Uhr 20 vorm., 3 Uhr und 6 Uhr nachm. Andere Leser dürfte es interessieren zu erfahren, wie die Postzüge usw. hieran anschließen. Bei der ersten Bestellung werden abgetragen die Briefsendungen aus allen am Abend vorher (nach 5 Uhr 29) und in der Nacht eingegangenen Briefposten einschließlich der wichtigen, sehr umfangreichen Posten von den von Coblenz 6 Uhr 37 und von Gießen 6 Uhr 48 hier eintreffenden Frühzügen, die in Coblenz und Gießen günstige Anschlüsse fast aller Richtungen aufnehmen und auch bereits der Berliner Abendzeitungen hier anbringen. So bringen sie z. B. noch die Korrespondenz von Frankfurt (Main), ab 1 Uhr 44, von Köln, ab 1 Uhr 58, von Berlin, Anb. Bf., ab 6 Uhr 23, von Leipzig, ab 10 Uhr 05, usw. — Zur zweiten Bestellung kommen die Sendungen aus den Briefposten, die mit den zwischen 7 und 10 Uhr v. eintreffenden Zügen befördert worden sind; also einschließlich der Briefpost von Köln 6 Uhr 17 vorm., von Frankfurt (Main) 7 Uhr 51 vorm., von Berlin Potsd. Bf. 10 Uhr 13 abends. Zur dritten Bestellung kommen die Sendungen von allen Mittagszügen, eintreffend von 12 bis 2 Uhr 10, und zur vierten Bestellung diejenigen aus den später bis 5 Uhr 29 eingelaufenen Posten, einschl. der Berliner Morgenzeitungen. — Bei der einmaligen Sonntagsbestellung werden alle bis 8 Uhr vorm. hier eingetroffenen Sendungen abgetragen. Um welche Postzüge, Briefposten usw. es sich im einzelnen handelt, kann am Postschalter erfragt werden.

Nassauischer Flottenverein. Die Provinzialversammlung für Nassau des Deutschen Flottenvereins fand kürzlich im Taunushotel in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Admirals z. D. Frhr. v. Lynder-Wiesbaden statt. Im vergangenen Jahre wurden dem Provinzialverein 528 Mitglieder zugeführt, so daß er jetzt 3670 Mitglieder zählt. Neue Ortsgruppen wurden gegründet in Montabaur, Kemmenau, Steunen, Hilgert, Sonnenberg, Tauborn, und Camberg. Ehren diplome erhielten für ihre tätige Tätigkeit Staatsanwalt Eich-Wiesbaden, Landrat Tuderstadt-Deiz; die goldene Medaille wurde verliehen Hauptmann a. D. Marler-Wiesbaden, Direktor Hölger-Montabaur, Oberlehrer Reutlinger-Limburg, Rektor Senn-Langenschwalbach, Rentmeister Nagel-Marienberg. Die Spende, die dem Großadmiral v. Köster für das Alters- und Invalidenheim für alte erwerbsunfähige Mitglieder der Kriegs- und Handelsmarine an seinem 70. Geburtstag am 29. April d. Js. überreicht wurde, betrug 160 000 Mark, wobei Nassau sich mit 6655,90 Mark beteiligte. Zu dieser Summe hat der Landkreis Wiesbaden allein 5000 Mark beigetragen, die Stadt Wiesbaden jedoch nur 600 Mark. Die Einnahmen betrugen 6579,80 Mark, die Ausgaben 5718,69 Mark. Die ausscheidenden Mitglieder des Provinzial-Ausschusses für Nassau, Geheimer Kommerzienrat Bartling, Stadtrat Hees, Oberst a. D. v. Bandelow, sämtlich von Wiesbaden, wurden wiedergewählt.

Ranheim, 14. Juni. Heute starb nach kurzem Krankenlager einer der ältesten Mitbürger unserer Gemeinde der frühere langjährige Gemeindevorsteher Herr Joh. Phil. Stübgen im fast vollendeten 82. Lebensjahre. Seine Amts-

tätigkeit wurde seiner Zeit durch Verleihung des königlichen Alzemeinen Ehrenzeichens Allerhöchst geehrt.

Langenbach, 13. Juni. Gestern hängte sich im Walde der etwa 60jährige Eichhorn von hier. Man nimmt an, daß er die Tat aus Lebensüberdruß infolge Altersschwäche ausgeführt hat.

Wiesbad b. Selbers (Westerw.), 13. Juni. Dieser Tage wurde der Grund zu einem großen Erholungsheim für Mädchen gelegt, das von Herrn J. C. Junior (Frankfurt a. M.-Süd.) und seiner Frau Wilhelmine Marie geb. Hartmann für Kinder des Frankfurter Mittelstandes bestimmt ist. Landrat Frhr. v. Marschall überbrachte die Grüße der Regierung, Magistrat und Schulbehörde hatten als Vertreter Schulinspektor Linke entandt. Das Stadtverordnetenkollegium war durch drei Herren vertreten. Im Auftrage des Ausschusses für Ferienwanderungen Frankfurter Schüler und der Zentrale für private Fürsorge sprach Rektor Jaipfer. Die Frankfurter Lehrer und Schüler vertrat Rektor Schmidt. Das Heim, das von dem Frankfurter Architekten Karl Blatner gebaut wird, enthält einen großen, durch zwei Stodwerke reichenden Saal, um den sich die Zimmer für Mädchen reihen. Der Bau bekommt 30 Betten. Relonvaleszente Mädchen des Frankfurter Kleinbeamtenstandes, besonders der Mittelschulen, können von Ostern 1915 ab für wenig Geld mehrere Wochen dort wohnen.

Wittenkirchen (Westerwald) 12. Juni. Auf der Grube Petersbad stürzte beim Ausfahren der Belegloft der Förderkorb mit 4 Mann 80 Meter tief in den Schacht. Die vier Bergleute waren völlig zerschmettert.

Gießen, 13. Juni. Die Einweihung der Walddeder Talsperre soll nunmehr bestimmt im August stattfinden. Da der Kaiser um diese Zeit auf Schloß Wilhelmshöhe weilte, wird mit dessen Anwesenheit bei der Einweihung gerechnet.

Saldeckstadt, 13. Juni. In der Nähe des Dorfes Dedeleben hat sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig ein Liebespaar vom Zuge überfahren lassen. Das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht bekannt ist, war sofort tot. Der Mann, ein Knecht namens Wilhelm Bähge wurde schwer verletzt ins Krankenhaus zu Wolfenbüttel gebracht.

Hamburg, 13. Juni. Gestern vormittag wurde der 18-jährige Elektrotechnikerlehrling Kuhn verhaftet, der gestern an der dreijährigen Irma Barz einen Lustmord verübt hat und die Leiche in einen Sack steckte.

Grauden, 12. Juni. Heute vormittag explodierte auf dem Flugfelde in Grauden in einem Schuppen ein Benzin-Reservoir. Vier Personen, ein Sergeant, ein Unteroffizier und zwei Soldaten wurden getötet.

Königsberg, 14. Juni. Wie aus Königsberg berichtet wird, wurde dort auf Veranlassung der Militärbehörde ein pensionierter Lehrer wegen Spionageverdachts verhaftet. Man war auf ihn aufmerksam geworden, weil er sich mehrfach auf Fliegerstationen und Truppenübungsplätzen bei Königsberg umfangreiche Notizen machte und auch für die Beantwortung von Fragen, die sich auf diesen bezogen, größere Summen Geldes in der Mannschaftskantine ausgab.

Wittenberg i. Ostpr., 13. Juni. In dem Dorfe Lipowitz ist aus unbekannter Ursache ein großer Brand entstanden. Der Ort ist fast vollständig zerstört. Nicht weniger als 32 Gehöfte sind niedergebrannt, ebenso der Glockenturm der Kirche. Die Kirche selbst konnte durch die Anstrengungen der Feuerwehr gerettet werden. Etwa hundert Personen sind obdachlos.

Aplerbeck, 13. Juni. Auf der Aplerbecker Hütte hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der Bauunternehmer Laube in Hörde hatte den Auftrag erhalten, eine alte Schlackenhalde der Aplerbecker Hütte abzutragen. Als die Arbeiter im Begriffe waren, einen Block zu unterhauen, gab die Schlackenmasse nach und stürzte in den entstandenen Hohlraum. 5 Arbeiter wurden verschüttet, vier von ihnen waren sofort tot, während der fünfte schwer verletzt wurde.

Stockholm, 13. Juni. Im Stockholmer Schärenpark wurden gestern zwei unbekannte Russen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sie wurden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Eudapest, 13. Juni. In Bezterezbanna explodierte eine Schießpulvermühle dadurch, daß bei einem Hammer Schlag auf einen Nagel Funken sprühten. Drei Arbeiter wurden getötet, eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Rom, 13. Juni. Der Polizeikommissor Mucci in Piombino in der Provinz Pisa wurde von einem Unbekannten durch drei aus nächster Nähe abgegebene Schüsse, von denen der erste den Arm, der zweite die Wirbelsäule,

hätte sich meine Lage nicht so verändert, hätte ich nie das herrliche, herauschende Leben kennen gelernt, wie ich es jetzt führe, — so wäre ich meinem Versprechen treu geblieben so wie es jetzt ist, kann ich es nicht.

Rudolf sprang auf, er wollte sprechen, aber die Stimme verlagte ihm.

Ein einfaches, bescheidenes Leben könnte ich nicht mehr ertragen.“ fuhr Miriam fort. „Häusliche Freuden, häusliches Glück sind leere Worte für mich. Ich bitte dich, mir mein Wort zurückzugeben.“

Unflätlicher Schmerz malte sich in Rudolfs schönen Zügen. „Miriam,“ rief er, „weicht du, daß du eine doppelte Grausamkeit gegen mich verübst? Hättest du gleich anfangs meine Liebe zurückgewiesen, so hätte ich mit der Zeit gelernt, mein Geschick zu ertragen. Jetzt ist es zu spät hierzu. Seit langen Monaten habe ich an dich gedacht, als an mein geliebtes Weib; mein ganzes Dasein ist in dem deinen aufgegangen, jede Hoffnung, jeder Wunsch begann und endigte in dir. O Miriam, sage, daß du nicht im Ernst gesprochen hast!“

„Ich sprach im Ernste, Rudolf; schon vor Monaten sah ich ein, daß es so kommen müsse, ich vermochte es nicht zu ändern.“

„Ehrenhafte Frauen spielen nicht mit einem heiligen Versprechen,“ bemerkte er streng.

„Ehrenhafte Männer ziehen kein Vorurteil aus der Unerfahrenheit junger Mädchen,“ versetzte sie scharf. „Ich erkenne an, daß du mich in der Gewalt hast, Rudolf, daß du mich sogar vernichten kannst, wenn du meinem Onkel die Geschichte meiner mädchenhaften Torheit verrätest. Aber wärest du dabei gewinnen? Wenn du mich zwingen wolltest, mein Wort zu halten, welchen Wert könnte es für dich haben. Eine Frau an dich zu fesseln, die selbst den Namen hassen würde, den sie trägt?“

„Um des Himmels willen halte ein, Miriam, du tötest mich!“

Sein Gesicht war geisterhaft bleich geworden, ein Jähren durchlief seine kräftige Gestalt.

„Bist du dir bewußt, wie grausam du mich marterst?“ fragte er tonlos. „O Miriam, Miriam, wollte Gott, ich hätte diese Stunde nicht zu erleben brauchen!“

### Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

22) (Nachdruck verboten.)

#### 15. Kapitel.

Den ganzen nächsten Tag über befand sich Alara Donovan in fieberhafter Erregung. Sie zitterte bei dem Gedanken, daß es ihr vielleicht nicht möglich sein werde, Rudolf Wort zu halten, aber sie war entschlossen, vieles zu wagen, um ihm die ersehnte Unterbrechung mit Miriam zu sichern.

Der Zufall war ihren Plänen günstiger, als sie zu hoffen wagten. Lord Norton fand sich frühzeitig ein, konnte aber nicht lange bleiben, und mit seinem Weggehen hörte Miriams Interesse für ihre Gäste auf. Sie war nicht gewohnt, Rücksicht auf andere zu nehmen, und so wanderte sie denn, ein Buch in der Hand, durch das Gewächshaus in das reizende kleine Gemach, das sich am Ende desselben befand. Sie nahm auf einem der prächtigen Ruheesseln Platz und war bald in tiefe Träumereien versunken. Ihre schönen Züge zeigten einen weichen Ausdruck als gewöhnlich. Ihre dunklen Augen schimmerten feucht, ein Lächeln umspielte die dunklen Lippen. Welche Gefühle mochten wohl ihr Herz bewegen, welche Gedanken ihren Sinn durchziehen, um eine solche Veränderung hervorzubringen? Es war Rudolf, der ihren Geist beschäftigte! Sie malte sich aus, wie herrlich es wäre, wenn er Lord Nortons Titel und Reichtum besäße. Wie gerne, o wie gerne würde sie ihn dann willkommen heißen!

Trotz ihres Stolzes, ihres Ehrgeizes, ihres unerfüllten Verlangens nach Reichtum liebte sie ihn, wie sie keinen anderen Mann je lieben konnte, und sie wußte dies. Es verdoppelte ihre Schuld, es machte ihre Falschheit umso größer, daß sie ihrem eigenen Herzen diese Wahrheit stets zugestand, aber trotzdem bereit war, Lord Nortons Werbung anzunehmen und auch diesen edlen, hochgesinnten Mann treulos zu hintergehen.

Mit einem leisen Schrei sprang sie auf, als sie den Gegenstand ihrer Träumereien plötzlich vor sich sah. Alara hatte ihr Versprechen gehalten und Rudolf zu dem Versteck der Schwester geleitet. Und in diesem feenhaft schönen Raum, dessen künstlerische Ausschmückung eine von Albert Rugents

Liebsabereien gewesen, spielte sich an jenem Abend eine erschütternde Szene ab — ein Kampf zwischen Liebe und Ehrgeiz, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Gut und Böse — und das Böse trug den Sieg davon.

Miriam war so überrascht, daß sie anfangs kein Wort über die Lippen bringen konnte. Rudolf war der erste, der sprach.

„Miriam,“ sagte er, „ich sehnte mich nach einem solchen Augenblick, bis die Sehnsucht mir fast das Herz sprengte. Vor Fremden bist du kalt und stolz gegen mich, ich ertrage es nicht länger. Ich kann dir jetzt ein Heim bieten, das selbst für deine Schönheit kein unwürdiger Rahmen sein wird; willst du es mit mir teilen, willst du jetzt dein Wort einlösen, mein Liebding?“

Sie trat einige Schritte vor ihm zurück. „Rudolf,“ begann sie sanft, „ich beging einen großen Irrtum an dem Tage, da ich dir mein Jawort gab. Kein Mädchen in der ganzen Welt wäre weniger geeignet als ich, deine Frau zu werden. Nein, nein, unterbrich mich nicht, du mußt mich anhören. Bedenke, daß ich alles, was ich sagen werde, wohl überlegt habe, und daß nichts, kein Bitten, keine Ueberredung, mich von meinem Entschlusse abbringen können.“

Rudolf blinnte sie wie mit bangen Frage an und sie fuhr fort:

„Als ich dich kennen lernte, war ich das unglücklichste, unzufriedenste Geschöpf in der ganzen weiten Welt. In meinem Herzen lebten eitle Wünsche und Hoffnungen, an deren Erfüllung ich nicht zu denken wagte — ich war meines Lebens müde. Da kamst du, Rudolf, und erzähltest mir von der Welt meiner Träume. Deine Liebe schmeichelte meiner Eitelkeit, du versprachst mir Reichtum und Luxus, und in meiner Unerfahrenheit, von deinem Verlangen getrieben, meinem einjamem Dasein zu entinnen, nahm ich deine Werbung an.“

„Und weil du mich liebtest,“ unterbrach er sie, „o sprich es aus, Miriam.“

Mit eiserner Hand drängte sie die in ihrem Herzen aufwallenden Gefühle zurück.

„Ich besitze keine große Fähigkeit zu lieben, Rudolf — Ehrgeiz ist die Leidenschaft, die mich beherrscht. Aber



der dritte die Lunge durchbohrte, ermordet, als er sich gerade ins Büro begeben wollte. Der Täter entkam.

**Paris, 12. Juni.** Von vier Personen begleitet unternahm der Toulouser Arzt Lautre eine Automobilfahrt auf einer Straße, die über eine reparaturbedürftige Brücke führt. Die Brücke brach unter der Last des Autos zusammen und dieses stürzte in die Tiefe. Man konnte nur die Leichen aller fünf Personen in furchtbar verstümmeltem Zustande bergen. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

**Paris, 13. Juni.** Seit einigen Monaten wurde in verschiedenen Bankhäusern in Paris, San Sebastian, Venedig, Marseille und Genua gefälschte Schecks der deutschen Orientbank in Cairo präsentiert. Die Schecks, die stets auf die Summe von 2000 Francs lauteten, waren so meisterhaft nachgemacht, daß sie stets anstandslos eingelöst wurden. Der Empfänger legitimierte sich überall als ein gewisser Dupouze aus Marseille. Auf die Anzeige der deutschen Orientbank ist der Betrüger jetzt verhaftet worden. Es handelt sich um einen Belgier namens Georg Sengers, der bereits mehrfach wegen Scheckschwindelverbrechen verurteilt ist.

**London, 13. Juni.** Die Polizei hat bei einer Razzia im Norden Londons ein neues Hauptquartier der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt.

**London, 13. Juni.** Angehörigen des Frauenstimmrechts versuchten in der vorvergangenen Nacht, die aus dem 12. Jahrhundert stammende Pfarrkirche in Chislehead (Grafschaft Surrey) in Brand zu stecken; das Portal wurde zerstört. Auf dem Friedhof des Ortes wurden Suffragetten-Schriften gefunden.

**New York, 13. Juni.** Der allgemeine Kongreß amerikanischer Frauenvereine, der alle zwei Jahre stattfindet, ist in Chicago zusammengetreten. Über 3000 Delegierte der verschiedenen Vereine sind bei den Verhandlungen zugegen. Unter den Fragen, die zuerst besprochen wurden, befindet sich auch die Reform der Damenmode. Es wurde eine äußerst scharfe Resolution angenommen, in der die heutige Mode als übertrieben, ungesund und unschön hingestellt wird. Der Kongreß fordert die Frauen in jedem Staates auf, Kommissionen zu ernennen, die mit den Schneidern zusammen an der Schaffung neuer, einfacher und bescheidener Modelle (!) arbeiten sollen.

**Der M. A. Ehrgeiz.** In Berlin hat der „Weltkrieger“ einige Unternehmungen um den ersten Platz im Telefonbuch jezt zu einer neuen mehr kuriosen als geschmackvollen Firmenbezeichnung geführt. Die frühere „M. A. C. Artikel für Ball- und Cotillon-Gesellschaft m. b. H.“ hat, um diesen heißbegehrten Platz zu erreichen, ihre Firma geändert in „M. A. H. B. B.“ — Allgemeinen Annoncen-Annahme bei Billigster Berechnung — Verlags- und Reklamengesellschaft mit beschränkter Haftung. Den Ruhm des „Ersten Fernsprecheinnehmers“ nach dem Alphabet nahm bisher eine „Kaba-Express-Buchdruckerei“ in Anspruch. Was will sie aber gegen die M. A. H. B. B. Gesellschaft? — Nun harren wir also, schreibt dazu die „B. Z. am Mittag“, in Demut und Geduld der Firma mit vier A und so weiter. In der Zahl der bestehenbleibenden M. A. Firmen wird man ja dann erkennen können, ob sich dieser sonderbare Reklamehrgeiz geschäftlich lohnt.

**Ein seltenes Geschid.** Unter den Getreulichen der „Empire of Ireland“, die mit 1024 Personen im St. Vorenstrom unterging, befindet sich ein junger Geiz, der auch den Untergang der „Titanic“ miterlebt hat, auch damals wurde er gerettet. Des Geizers Geschid ist umso wunderbarer, als er beidemals zu seiner Geizermannschaft gehörte, die bis zur letzten Minute vor den Flammen der dem Untergang geweihten Schiffe ausharren mußte. Der Mann will seinem Beruf treu bleiben.

**Wenn das am dünnen Holz geschieht...** Ein abschreckendes Beispiel aus unserer Rechtschreibung hat auf der deutschen Lehrerversammlung in Kiel der Lehrer Kossog gegeben. Er erzählte, daß vor kurzer Zeit in einer Lehrerkonferenz, an der 50 Lehrer teilgenommen haben, die vier Worte diktiert wurden: „Bloß ein bißchen Grieg“. Das Resultat war mehr als überraschend. Von den 50 Lehrern hatte nur ein einziger bloß einen Fehler gemacht, während die übrigen 49 Lehrer je zwei Fehler machten. Der Lehrer Kossog zog hieraus den Schluß, daß es höchste Zeit sei, in dem Formelraum unserer Rechtschreibung Abhilfe zu schaffen. Dem wird man gewiß beipflichten müssen, denn wenn nicht einmal die Herren Lehrer in der Lage sind, sich die Schreibweise der einzelnen Worte zu merken, kann man solche erst recht nicht von den Schülern verlangen.

„Es tut mir leid“, sagte sie etwas sanfter, denn der Anblick solchen Schmerzes rührte selbst ihr stolzes Herz; „es tut mir leid, Rudolf, glaube es mir. Ich wünschte, wir hätten einander nie geliebt.“

Rudolf ließ den Kopf auf die Brust sinken und barg sein Gesicht in beiden Händen.

„Laß mich ganz aufrichtig mit dir sprechen“, fuhr Miriam fort. „Wenn ich nach dem Wunsche meines Onkels mich vermähle, wird er mich zu seiner Erbin einsetzen. Als deine Frau, Rudolf, dürfte ich ihm nie mehr vor Augen kommen; ja, wüßte er, was zwischen uns vorgegangen ist, so würde er mich verstoßen. Auch die heißeste Liebe könnte mich für ein solches Opfer nicht entschädigen.“

„So hängt auch dein Herz am Gelde?“ fragte Rudolf auskündend.

„Über alle Wägen. Er ist ehrgeizig wie ich, so daß wir einander vollkommen verstehen.“

„Und du fühlst keine Scham, mir zu gestehen, daß du mich zurückweist nicht meiner Person wegen, sondern weil mir die Mittel fehlen, dich mit Glanz und Luxus zu umgeben?“

„Ja, Rudolf, ich schäme mich dessen, aber mein Ehrgeiz überwiegt jedes andere Gefühl.“

„Dann möge Gott dir verzeihen, Miriam, denn du hast mich zugrunde gerichtet.“

„So schlimm ist es nicht, Rudolf“, lenkte sie ein. „Auch ich werde leiden, glaube nicht, daß ich dich ohne Schmerz aufgeben — aber wir werden es beide überwinden. Vielleicht wird es besser sein“, fuhr sie zögernd fort, „wenn du für die nächste Zeit unser Haus meidest — später können wir als Freunde miteinander verkehren.“

„Also wünschst du, daß dies unsere letzte Unterredung sei?“ fragte er mit unheimlicher Ruhe.

„Es ist am besten so, Rudolf.“

„Sei es denn nach deinem Wunsche“, sagte er streng. „Ich verlasse dich ohne Hoffnung, ohne Widerstand, ohne irgend einen Wunsch oder Plan; du hast mein Leben vernichtet, du hast mir das Herz gebrochen.“

**Schwächliche Leute.** Vor kurzer Zeit haben wir von der hundertjährigen Frau Zimmerli aus Basel berichtet, die jüngst in voller Rüstigkeit der Berner Ausstellung einen Besuch abgestattet hat. Ein Leser der „Weltkrieger“, der wir diese Nachricht entnehmen, schreibt dieser: „Ich kenne Frau Zimmerli sehr gut; sie bringt mir allwöchentlich frische Blumensträuße. Im letzten Jahre hat eine in meiner Straße wohnende Frau Wehler, die ebenfalls hundert Jahre alt geworden war. Als ich Frau Zimmerli erzählte, daß Frau Wehler gestorben sei, gab sie zur Antwort: „Si isch jo allewil e Schwächliche gsi“. (Sie ist ja stets eine Schwächliche gewesen.) Das erinnert an jene Bauersfrau im badiischen Mittellande, die als Hundertjährige ihre Tochter, die achtzig Jahre alt geworden war, durch den Tod verlor; bei der Beerdigung rief die Alte am Grabe weinend aus: „Des hat mer d' Hebamme da' gli profetiert, daß i des Kind nit deubracht!“ (Das hat mir die Hebamme doch gleich prophezeit, daß ich das Kind nicht davonbrächte!)

**Gegen die Suffragetten.** Die Suffragetten haben am Sonntag in der Betätigung ihrer Agitation einen besonders ungünstigen Tag gehabt. In zahlreichen Teilen der Stadt hatten die Wahlweiber Manifestationen veranstaltet. Das Publikum war jedoch augenblicklich dermaßen über die Untaten der Wahlweiber aufgebracht, daß die Zuhörer sofort nach Beginn der Reden überall zu Tätlichkeiten übergingen und die Suffragetten und ihre Beschützer wurden arg mißhandelt. Nur der einschreitenden Polizei war es zu danken, wenn die Suffragetten einigermaßen mit heiler Haut davonkamen. In Hampstead Head schleppte man 2 Wahlweiber unter einen Brunnen und verabsolgte ihnen eine kalte Dusche. Abends wurde ein Gottesdienst in der Westminster-Kathedrale gestört. In dem Augenblick, als der berühmteste Kirchenredner Englands, Vater Baggham, seine Rede an die Gläubigen beginnen wollte, stürzte eine Suffragette, die sich verborgen gehalten hatte, vor die Kanzel und rief laut: Ich protestiere. Kirchenlieder mußten die Suffragette gewalttätig aus der Kirche bringen. Die Blätter verlangen energisch Maßregeln gegen die Ausschreitungen der Suffragetten.

**Der Rudersport an den höheren Schulen.** Der Rudersport ist der besondere Schatzling unseres sportfreudigen Kaisers, dessen Eingreifen es zu danken ist, daß er sich an den höheren Schulen Deutschlands zu ungeahnter Blüte entwickelt hat. Wenn von 47 Städten, die an ihren höheren Schulen den Rudersport pflegen können, weil ihnen geeignete Gewässer zur Verfügung stehen, 45 ihn jezt betreiben, so spricht das wohl genug für den beispiellosen Aufschwung, den das Schülerrudern seit der Gründung des ersten Vereins im Jahre 1880 genommen hat. Während 1885 nur an neun höheren Schulen gerudert wurde, zählte man im Jahre 1912 351 höhere Schulen mit 7211 Schülern und 89 Schülerrinnen. An 291 Schulen bestehen selbständige Schülerrudervereine, während an 60 Schulen die Ruderer anderen Sportvereinen als Schülerteilnehmern angegliedert sind. Welch fröhliches Leben in diesen Vereinen herrscht, das kann der Berliner Sonntagsschwärmer am kleinen Wannsee beobachten, wo die schmutigen Bootshäuser der Berliner Schülerrudervereine am Wasser aufragen. Die hiesigen Flöße für 25 höhere Schulen mit rund 800 Ruderern. Hier finden auch die staatlichen Kurse zur Ausbildung von Rudernachwuchs für höhere Schulen statt, während ähnliche Kurse für die Lehrerbildungsanstalten und die Bedürfnisse des Jungdeutschlandbundes an der Landesturnanstalt in Spandau abgehalten werden. Als besonderer Zweig des Schülerruderns ist in den letzten Jahren das Wanderrudern gepflegt worden. Die jungen Wettfahrer, die mit ihrem Boot wochenlang Entdeckungsfahrten durch die deutschen Binnenwasser unternehmen, führen Zeltbahnen, Hängematten, Kochapparate und Proviant mit sich im Boot, und wo ein liebliches Rastplätzchen am Ufer winkt, da schlägt man sein Lager auf. Das Jahr 1911 weist in der Statistik (die wir dem Buche „Kaiser Wilhelm II. und das Rudern an höheren Schulen Deutschlands“ von Widenhagen und Kuhse entnehmen), 155 drei- und mehrtägige Fahrten der Schüler auf, im Jahre 1912 steigerte sich diese Zahl auf 212, unter denen 74 Fahrten mindestens acht Tage währten. Was die Wandervereine suchen und finden: Naturleben und dadurch Frische und Sonnigkeit für Geist und Herz, das suchen und finden auch die Ruderer, die mit ihrem Boot eindringen in die weite Stille der norddeutschen Seen, die der Schönheit unserer herrlichen Ströme und Flüsse nachspüren, ja, die sich nicht fürchten, auch einmal die Gasse zu besuchen, oder ihre Fahrt bis an die Mündung des Rheinstroms im Holländerland auszudehnen. Hier wie dort, zu Wasser wie zu Lande, sind Kameradschaft

Er wandte sich kurz ab, die Stimme versagte ihm.

„Bleibe noch, Rudolf!“ rief Miriam. „So darfst du nicht von mir gehen. Sage, daß du mir verzeihst, daß du verurtheilst, ohne mich glücklich zu werden.“

„Ich kann es nicht, ich will versuchen, zu vergessen. Möge Gott dir das Unrecht vergeben, das du mir angetan!“

„Es tut mir weh, Rudolf, dir diesen Kummer bereiten zu müssen; ich dachte nicht daran, mit dir zu streiten. O, laß uns als Freunde von einander scheiden!“

„Du verlangst Unmögliches. Liebe, nicht Freundschaft war das Band zwischen uns — mit grausamer Hand hast du es zerschnitten. Lebe wohl, Miriam!“

In der nächsten Minute war er gegangen und sie stand allein bei der kleinen Fontäne. Ihr freies Spiel war zu Ende gespielt; sie hatte das treueste, edelste Herz verraten, mit Tränen getreten. Würde die Reue nachkommen? Sie glaubte nicht daran, denn mit ihrer Freiheit hatte sie zugleich die sichere Aussicht auf Rang und Reichtum sich erungen.

16. Kapitel.

Wie ein Träumender verließ Rudolf das Haus, in dem er die bittersten Erfahrungen seines Lebens gemacht hatte. Niemand beachtete sein Weggehen, selbst Alara war zu sehr von ihren Gästen in Anspruch genommen, um sich weiter um ihn zu kümmern.

Planlos schritt er die breiten Straßen entlang; er hörte, er sah nichts, was um ihn vorging; er war betäubt wie jemand, der plötzlich einen tödlichen Schlag erhalten hatte. Die Vorübergehenden blickten ihm staunend nach. Das schöne blaue Gesicht mit dem verzweigungsvollen Ausdrude und den wild blidenden dunklen Augen fiel jedermann auf.

Der warme Frühlingstag ging zu Ende, die Gaslampen glänzten bereits gleich Sternen in den dunklen Straßen. Die Luft war jezt frisch geworden, die Schatten der Nacht breiteten sich langsam über die geschäftige Stadt. Die Parkforen waren noch nicht geschlossen, und ohne zu achten, wohin seine Schritte ihn führten, trat Rudolf in den Park. Die Vögel schliefen in den Zweigen, ein leiser Luftzug wehte ihm süßen Blumenduft zu, aus weiter Ferne hörte er das dumpfe Brausen und Tosen der Weltstadt.

lichkeit, Stählung des Willens durch Selbstdisziplin, geistige Bereicherung in jeder Beziehung die schönen Früchte einer Arbeit, die nicht als Last, sondern als Lust empfunden wird.

#### Eine schreckliche Tat.

**Worms, 13. Juni.** Heute nacht ereignete sich in dem heijlichen Orte Hofheim eine schwere Bluttat. Der Bädermeister Bad hatte seinen Gefellen im Laufe der vorigen Woche entlassen. Als der Meister heute morgen im Badhaus beschäftigt war, gelang es dem Gefellen, ihn von hinten mit einem Riloiten niederzuschlagen. Er verwundete die Blutspuren im Badhause dadurch, daß er Wehl darüber streute, und schleppte den toten Körper in die Wohnung. Dort tötete er die Frau des Bädermeisters und verlegte die beiden Töchter im Alter von 20 und 15 Jahren lebensgefährlich. Als dann zündete er das Haus an. Die Einwohner bemerkten den Brand und löschten das Feuer. Die beiden Körper der Getöteten waren bereits verlohrt. Die schwerverletzten Töchter kamen nach Worms in das Krankenhaus.

**Worms, 13. Juni.** Feuerlärm schredte heute morgen 4 Uhr die Bewohner des Ortes Hofheim aus dem Schlafe. Aus der Behausung des Bädermeisters Nikolaus Bad kam Rauch. Alle Türen und Fenster waren verschlossen. Die mehr drang ein. Ein entsehllich grauenvoller Anblick bot ihr. Vor dem Badofen fand man den Bädermeister Bad mit eingeschlagenem Schädel als Leiche. Bei weiterem Vordringen in das Familienschlafzimmer fand man zwei erwachsene Töchter schwer verletzt mit Beilhieben und Stichwunden, während die Frau ganz verlohrt im Bette lag. Die noch lebenden Mädchen brachte man sofort in die Wohnung des Kaufmanns Jakob Strad, von wo aus sie ins Wormser Krankenhaus übergeführt wurden. Als mutmaßlicher Täter des grauenvollen Verbrechens bezeichnet man den seit längerer Zeit dort in Arbeit stehenden Bädergesellen Philipp Flörich, der bald nach der Tat flüchtig ging. Die älteste Tochter ist seit Otern nach Bensheim verheiratet, wo gerade die zweitälteste Tochter zu Besuch weilt und so dem Mordgesellen entging. Es handelt sich um einen Raubmord, da alles Geld fehlt. Die ganze Einwohnerschaft ist am Schauplay der Tat versammelt, Frauen fielen in Ohnmacht.

**Tarmstadt, 14. Juni.** Das Beil, mit dem die Mordtat verübt wurde, ist unter dem Schutt gefunden worden. Wie noch bekannt wird, hatte der verhaftete Bädergeselle Philipp Flörich, der immer noch leugnet, selbst seine Stellung gekündigt, ist also nicht gekündigt worden. Der Meister hatte noch einige Tage vorher einem Nachbarn geloggt, daß sein Gefelle wieder gehen wollte. Bei Flörich wurde nur eine kleine Geldsumme gefunden, während bekanntlich mehrere tausend Mark fehlen. Der Verhaftete ist jezt nach Tarmstadt gebracht worden. Man vermutet, daß er Gehilfen gehabt hat.

#### Militärluftschiff „J. 1“ verunglückt.

**Tiedenhofen, 13. Juni.** Der Militärluftkruzer „J. 1“ ist heute mittag kurz vor 12 Uhr auf der Fahrt von Köln nach Wehl bei Tiedenhofen gelegentlich einer Notlandung verunglückt. Das Luftschiff, das durch den Regen ohnehin sehr beschwert war, wurde durch ein fentrechtiges Bo zu Boden gedrückt und knidte zwischen der hinteren Rodel und dem Steuer rechtwinklig durch. Wie die „Vothranger Nachrichten“ melden, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Verletzt wurde ein Oberleutnant.

**Tiedenhofen, 13. Juni.** Das Militärluftschiff „J. 1“, das, wie gemeldet, heute mittag auf der Herfahrt von Köln zerstückt wurde, war beim Verluhe einer Notlandung etwa 800 Meter von der Karlsbütte entfernt nahe bei der Mofel ziemlich heftig auf den Boden gestoßen. Der hintere Teil des Luftkruzers wurde fast vollständig zerstört. Der Fahrer, Hauptmann Kleinschmidt, wurde leicht verletzt, ebenso ein Oberleutnant am Kopfe. Der Luftkruzer war nach der Mitteilung eines mitfahrenden Offiziers heute vormittag kurz nach 7 Uhr in Köln aufgetiegen. Als Regen und böiges Wetter den Fahrer zur Notlandung veranlaßten, war eine niederdrückende Bö den Entfaren zu Boden, so daß er auseinanderbrach. Nur mit Mühe gelang es, zu verhindern, daß das Luftschiff in die nahe Mofel geriet. Der „J. 1“ muß jedenfalls auseinandergenommen werden.

#### Wetterdienst.

Wetterausicht für Dienstag, den 16. Juni 1914.

Weiß heiter, recht warm, stichweise noch Gewitter.

Lufttemperatur 17° C.

Er schritt durch das dicke, kühle, lausfrische Gras, und endlich umgab ihn vollkommene Stille; kein Partwärter näherte sich ihm mit lautem, schwerem Schritt. Unter einem weitausigen, blühenden Kastanienbaume legte er sich nieder; sein Hirn brannte wie Feuer, seine Stirn glühte, seine bleichen Lippen waren wie verdorrt.

Er vergrub sein Gesicht in das weiche Gras, der kühle Tau tat ihm wohl, der Nachtwind erfrischte ihn. Die bleichen Sterne erschienen am Himmel und blickten wie mitleidig auf ihn herab; es war als ob die Natur ihn trösten wollte für das unendliche Weh, das ein Menschenkind ihm zugefügt hatte. Während er so still und regungslos unter Gottes Himmel lag, wurde er sich kaum klar darüber, was vorgefallen war. Er fühlte nur, daß ein tödlicher Kummer ihn getroffen, ein schwerer Schlag ihn zu Boden geschmettert hatte. Niemand war da, der ihn hätte trösten, ihm Mut und Vertrauen hätte einflößen können. Die Mutter, die ihn am meisten liebte, weilte in der Ferne; aber sie würde ihn lieber tot, als in solch' entsehllicher Verzweiflung gesehen haben. Von Zeit zu Zeit entrang sich seinen Lippen ein heißes Gebet, Gott möge ihn durch den Tod von seinen Qualen erlösen.

Die Kastanienblüten fielen auf ihn herab. Das leise Murren des Nachtwindes klang wie ein Schlummerlied, und ein seltsames Gefühl, kein Schlaf, aber eine völlige Erstarrung kam über ihn. Eine bleierne Schwere schloß ihm die Augenlider, und völliges Vergessen nahm seinen Geist gefangen.

Als er die Augen wieder öffnete, war der Tag bereits angebrochen, die Sonne schien hell und warm, die Vögel sangen ihr Morgenlied, die Taupfropfen schimmerten gleich Diamanten auf Blumen und Gräsern. Rudolf schauderte vor Kälte und fragte sich mit einem dumpfen Schmerzgefühl, was mit ihm vorgegangen sei. Was bedeutete nur der brennende Trud auf seinem Kopfe, die entsehlliche Schwere, die seine Glieder zu lähmen schien? Warum lag er im Grase hier draußen im Park, anstatt zu Hause an seiner Arbeit zu sein?

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

### Einkommensteuer.

Steuerjahr 1914.

Die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. ist erfolgt und liegt die festgesetzte Gemeindesteuerliste gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906) vom 12. bis 26. Juni d. Js. auf unserem Steuerbüro (Zimmer Nr. 6 des Rathhauses) zur Einsicht offen.

Gegen die erfolgte Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskommission zu.

Limburg, den 10. Juni 1914.

9/132

Der Magistrat.

### Freibank.

Dienstag den 16. Juni, von 5 bis 6 Uhr nachmittags und Freitag den 19. Juni, von 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags:

Rind- und Kalbfleisch roh, à Pfd. 45 Pfg.

Rindfleisch zerlegt à Pfd. 40 Pfg.

Fleischhändlern, Metzger, Würstlereiern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kaffeegebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. 8/134

Die Schlachthof-Verwaltung.

## Evangelischer Bund

Zweigverein Limburg a. L.

Am Freitag den 19. Juni 1914, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Evang. Gemeindehaus:

### General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassendbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Anträge der Mitglieder.
5. Wahl der Abgeordneten für das Hauptbundesfest.

2/134

Der Vorstand.

## Volks-Konzert

zum Besten des Verschönerungs-Vereins  
Limburg

Mittwoch den 17. Juni 1914,  
pünktlich abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
in der Turnhalle zu Limburg.

Vortrags-Folge.

1. 2 Quartette (Frau Reutener, Zielinski, Herr Wenzel, Zielinski).  
a. Hymne an die Nacht . . . Beethoven  
b. Wanderers Nachtlied . . . Lehmann
2. Largo aus dem Konzert für 2 Violinen D-moll . . . J. S. Bach (Herr Bansa, Herr Raht jun.).
3. 2 Duette (Frau Arretz, Reutener).  
a. Müllerherz . . . Kücken  
b. Die beiden Nachtigallen . . . Hackel
4. Lieder zur Laute (Herr Zielinski).  
a. Eine alte Legende . . . Kothe  
b. Es kommt die Zeit, da ich wandern muss  
c. Ich habe mein Feinsiechen schon lange nicht geseh'n
5. 3 Lieder (Frau Reutener).  
a. O wüsst ich doch den Weg zurück! . . . Joh. Brahms  
b. Wir wandelten . . . Hugo Wolf  
c. Der Gärtner . . . Hugo Wolf
6. 2 Solis für Violine (Herr Raht jun.).  
a. Gavotte . . . J. Ph. Rameau  
b. Mazurka . . . Mynarski
7. 2 Quartette (Frau Reutener, Zielinski, Herr Wenzel, Zielinski).  
a. O Frühling, wie bist du so schön . . . Abt  
b. Sonntags am Rhein . . . Palms

Am Klavier: Frau Raht.

Pause 15 Minuten.

1. Irrlichter-Reigen, getanzt von 28 jungen Damen und Kindern.
2. Singspiel: Der Reigen des Jahres, gesungen von Frl. Volmer, Haebler, Ludwig, Frau Zielinski.

Am Klavier: Fräulein Basse, Herr Haebler.

Eintrittspreise: I. (nummerierter) Platz 1.— Mk., II. Platz 50 Pfg., Galerieplatz 30 Pfg. Karten-Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Heinrich, Obere Grabenstraße, und durch Herrn Tewes. 9/134

## Reste für Damen & Herren

bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei

Carl Sommer junior  
Tuchversand, LEIPZIG 13.

## Klee- u. Grasversteigerung.

Am Dienstag, den 16. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr wird auf Hof Traisfurt der

Klee- und Grasertrag von rd. 100 Morgen

in etwa 200 Partellen versteigert. Zusammenkunft: an der Begede Aumenau-Bismar-Traisfurt.

Der Vorsitzende des Simmentaler Zuchtvereins, Oberlahn

J. A.

8/133

Wobig, Kreislandwirtschaftsinspektor.

Suche für nächste Bochtperiode ichöne

5/134

## Wald- und Feldjagd

nebst Gelegenheit zu guter Unterkunft und Verpflegung. Wer mir solche zuerst namhaft macht, erhält, wenn ich sie pachte, Mk. 50.— Belohnung.

Landmann, Hauptmann a. D.  
Frankfurt a. M., Schuhmannstr. 62.

Die von unserem Verband errichtete

## Beratungsstelle für mittellose Jungenfranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7 (Ortskrankenkasse)

Die Beratung erfolgt kostenlos.

Sprechstunden: Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags.

Die Vorsitzende

des Kreisverbandes der Vaterländischen Frauenvereine im Kreise Limburg. 1/134

## Braves Mädchen oder Frau

für nachmittags zu 2 Kindern  
ge sucht. 6/133

Frau Josef Müller,  
Obere Grabenstr. 2.

Rüstiger, redigewandter

Herr, (geleiteter Soldat)

für Vertrauensposten

gesucht. Anfangsgehalt Mk.

100. Off. mb. J. C. B. 446

an Rudolf Mosse, Frankfurt

a. Main. 4/134

Hochträchtiges Schwein

zu verkaufen. 3/134

Bräckenvorstadt 18.

Logis mit Kost zu

vermieten. 7/131

Näheres Expedition.

Oelbermann's Lad

OELBERMANN'S

FUSSBODEN-OELLACK

Schutzmarke.

Beste u. billigste

Fußbodenanstrich

guten Hausfrauen emp-

fohlen. 1/110

P. J. Hammerschlag.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension zu

vermieten. 6/131

Näheres Expedition

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

## das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftsforenspondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Wechselverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einlieferung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

## Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

## Modes.

Zum baldigen Eintritt  
mehrere tüchtige

II. Arbeiterinnen

sowie Lehrlinge

bei sofortiger Vergütung ge-  
sucht. Näheres bei 7/134

E. Walter.

In kleinen Haushalten nach  
auswärts Dienstmädchen  
gesucht. Näheres bei 10/134  
Frau Hauptlehrer Penz,  
Dietrich 43 II.

## Der lungenfranke Sohn

einer minderbemittelten kinderreichen Familie bedarf einer  
Anstaltskur. An menschenfreundlich Gesinnte ergeht die Bitte  
um Gewährung eines Zuschusses zu den Kurkosten.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

## 5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher  
unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer  
Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand des  
Verschönerungs-Vereins Limburg.

## Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, An-  
stellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des  
Reichs- und Staats-, Militär- und MarineDienstes.  
Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen.  
Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger.  
11. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

## Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italie-  
nisch, Holländ., Dänisch, Böhmisches, Schwedisch, Ungarisch  
je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch,  
Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 Mk.,  
Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Swahili 3.60 Mk.,  
Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebun-  
den. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung  
der Aussprache vielseitige Beispiele für Umgang, Ge-  
schäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörter-  
sammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

## Wirt-Vericht des „Limburger Anzeiger“.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma  
Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 13. Juni 1914

Wechselkurs-Diskont 4%, Lombard-Zinssatz 5%.

| Deutsche Reichs-Anleihe                            | 99.00  |
|----------------------------------------------------|--------|
| 8 $\frac{1}{2}$ %                                  | 86.80  |
| 8%                                                 | 77.10  |
| 4%                                                 | 98.95  |
| 3 $\frac{1}{2}$ %                                  | 88.50  |
| 3%                                                 | 77.10  |
| 8 $\frac{1}{2}$ % Bayerische Staats-Anleihe        | 84.90  |
| 8%                                                 | —      |
| 3 $\frac{1}{2}$ % Preussische Staats-Anleihe       | 85.35  |
| 4%                                                 | 100.10 |
| 5%                                                 | 88.50  |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Russische Staats-Anleihe         | 97.95  |
| 4%                                                 | 89.70  |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Ungar. Gold-Rente                | 81.05  |
| 4%                                                 | 79.80  |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Kronen-Rente                     | —      |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Ägyptische Staats-Anleihe        | 89.60  |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Japaner                          | 90.30  |
| 5%                                                 | 71.—   |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Innere Mexikaner                 | —      |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Kassauer Landesbank-Obligationen | 99.—   |
| 3 $\frac{1}{2}$ %                                  | 91.50  |
| 8%                                                 | 88.—   |

|                                        |         |
|----------------------------------------|---------|
| Reichsbank-Aktien                      | 139.—   |
| Darmstädter Bank-Aktien                | 116.—   |
| Deutsche Bank                          | 240.10  |
| Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien | 189.1/2 |

|                                     |         |
|-------------------------------------|---------|
| Bader's Aktien                      | 105.55  |
| Deutsche Lignit- u. Bergwerk-Aktien | 128.80  |
| Geleisen-Aktien                     | 181.1/4 |
| Harpener Bergbau-Aktien             | 177.1/2 |
| Phönix                              | 235.1/2 |

|                                |         |
|--------------------------------|---------|
| Lahmeyer Elektrizitäts Aktien  | 127.50  |
| Siemens u. Halske              | 213.1/2 |
| Harbwerke Höchst               | 575.—   |
| Kölnener vorm. Meyer           | 328.40  |
| Chemische Fabrik Albert Aktien | 402.—   |

|                                         |        |
|-----------------------------------------|--------|
| Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien | 127.30 |
| Norddeutsche Lloyd Aktien               | 110.40 |
| Oesterreichische Südbahn-Aktien         | 18.10  |

|                                           |       |
|-------------------------------------------|-------|
| 2 $\frac{1}{2}$ % Lombarden               | 50.70 |
| 8 $\frac{1}{2}$ % Oester. Staatsbahn-Obl. | 72.90 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Anatolier 1. Serie      | 90.15 |

|                                                       |       |
|-------------------------------------------------------|-------|
| 4 $\frac{1}{2}$ % Franz. Hypoth. Pf. S. 20            | 98.—  |
| 3 $\frac{1}{2}$ %                                     | 86.40 |
| 4 $\frac{1}{2}$ %                                     | 94.50 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Preuss. Pfandbrief-Bank Emis. 29    | 96.40 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Rhein. Hypoth. Pfandbr. umf. 1919   | 93.80 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Westdeutsche Boden-Kred.-Anst. 1918 | 94.20 |

|                                                          |        |
|----------------------------------------------------------|--------|
| 4 $\frac{1}{2}$ % Harbwerke Höchst Obl.                  | 99.—   |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Lignit- u. Bergw. Obl. v. 108 | 100.30 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Schudert Elektr.                       | 100.30 |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Phönix Bergbau Obl. v. 108             | —      |